

ein mit M. 6. gezeichnetes Taschentuch gefunden. Ob Selbstmord oder Verbrechen vorliegt, wird die Untersuchung ergeben. Außerdem ist in vergangener Nacht ein Einbruch in die Kirche zu Thelma, einem hübsch gelegenen Ausflugsort in der Nähe der Stadt, verübt worden, bei dem die Diebe eine Anzahl silberner Kirchenglocken erbeuteten. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

Einem Leipziger Rauchwarenhändler wurden vor kurzem 2000 Pfund in einem Werte von 1200 M. gestohlen. Dieser Tage erhielt der Gestohlene nun einen Brief, in dem ihm mitgeteilt wurde, daß die gestohlenen Felle beim Portier eines Leipziger Bahnhofes niedergelegt worden seien. In der That wurden die Felle auch an der bezeichneten Stelle vorgefunden.

Chemnitz, 28. März. Der hiesigen Gemeindeverwaltung wurde von angesehnen Wohltätern die Summe von 20.000 M. übergeben. Die Ueberweisung geschah mit den Worten: „Zur Gründung eines Gemeindeparks für bedürftige Erwachsene aus der Stadt Chemnitz schenken am 100. Geburtstag (den 27. März) des besten Vaters die Summe von 20.000 M. seine dankbaren Töchter.“

Chemnitz, 30. März. Ein Schlosser im Alter von 54 Jahren verstarb am Sonnabendabend in der neunten Stunde in einer Schankwirtschaft der Südvorstadt, in welche er in Begleitung eines Kollegen eben erst eingetreten war, plötzlich infolge eines Schlaganfalls.

Steinpleis, 28. März. Ein frecher Einbruchdiebstahl wurde vergangene Nacht in einer hiesigen Schulwohnung verübt. Der oder die Diebe stiegen vom Hofe aus nach Einrücken einer Fensterleiste in das Parterrezimmer und öffneten dort einen Schreibeisenschrank, aus dem ein Gelddbetrag von insgesamt 35 Mark gestohlen wurde. Weiter wurden aus der Küche 3 Pfund Schinken, sowie der Inhalt einer Kaffeekanne gestohlen.

Wplau, 29. März. Heute wird das im Kaiserhof befindliche Museum des Vereins für Naturkunde den Besuchern seine Pforten wieder öffnen. Diese sehr reichhaltige, naturwissenschaftliche Sammlung hat in neuerer Zeit wesentliche Bereicherungen erfahren.

Markneukirchen, 29. März. Ein junger, rüstiger Mann zog sich hier eine tödliche Lungenentzündung dadurch zu, daß er nachts im Schlafe einen künstlichen Zahn verschluckte. Derselbe geriet in die Lunge und reizte das Organ derart, daß nach Entfernung des Zahnes die Lungenentzündung weiter um sich griff und zum Tode führte.

Adorf, 30. März. Im oberen Erzgebirge ist in der Nacht zum 28. März wieder starker Schneefall eingetreten und das Thermometer bewegte sich am Morgen dieses Tages wieder unter dem Gefrierpunkt.

Plaue, 30. März. Dem „Boat. Anz.“ zufolge brannte gestern Abend in Treuen die große Rammgarnspinnerei der Gebrüder Ramig vollständig nieder. 125 Arbeiter sind brotlos. Der Schaden ist beträchtlich.

Hartha, 27. März. Auf der Fahrt von Waldheim bis Hartha wurde in dem heute früh 6 Uhr 41 Minuten hier durchkommenden Personenzug von Waldheim nach Benig eine mitfahrende Frauensperson vom Schlaganfall getroffen und in die hiesige Leichenhalle gebracht. Die Tote war erst heute Morgen nach Verbüßung längerer Freiheitsstrafe aus dem Zuchthause in Waldheim entlassen worden und auf der Rückkehr nach ihrem Heimatorte begriffen.

Während bis vor einigen Jahren große Heringsfischerei in Deutschland nur von Emden aus

betrieben wurde, sind neuerdings auch in Glücksbad, Begeck und Altona Heringsfischerei-Gesellschaften entstanden. Diese erfreulichen, wenn auch einstweilen noch bescheidenen Anfänge eines seit Jahrhunderten vernachlässigten Zweiges der deutschen Erwerbstätigkeit, haben dem deutschen Fischerei-Verein Veranlassung gegeben, eine Konferenz der deutschen Heringsfischerei-Gesellschaften in Bremen abzuhalten, die auch einen befriedigenden Verlauf nahm.

§ Zum 5. Deutschen Sängertag in Stuttgart ist neuerdings zu berichten: Die Württembergische Eisenbahndirektion wird den Sängergästen in weitestgehender Weise entgegenkommen, nicht nur durch Vermittelung bei den übrigen benachbarten Eisenbahnverwaltungen die günstigsten Fahrpreismäßigungen und Sonderzüge zu erlangen, sondern auch durch Einsparung besonderer Sängertage in den gewöhnlichen Fahrplänen während der Dauer des Festes nach den benachbarten Quartierorten (sogar bis Göttingen usw.). Nach dem Feste gehen Sonderzüge nach allen Richtungen für die Sänger (Hohenzollern, Hohenhausen und die schweizerische Grenze), auch soll den Sängern die Vergünstigung eingeräumt werden, auf beliebigem Wege mit dem Retourbillet die Heimreise wählen zu können.

§ Schneidemühl, 30. März. Ein schwerer Unfall ereignete sich hier bei dem jüdischen Badehause. Zwei Kinder versuchten über das Thor hinwegzuklettern, dabei stürzte ein Psefler ein und erschlug die beiden Kinder.

Prag, 30. März. Bei Feldarbeiten wurde ein Arbeiter vom Blitze getroffen, sodaß seine Kleider in Brand gerieten und er schwere Brandwunden davontrug. Die beiden Wagenpferde wurden vom Blitze sofort getötet.

Wien, 30. März. In Lafendorf stürzte der Pfand eines im Umbau befindlichen Hauses ein. Der Maurermeister und ein Maurer wurden getötet.

Büsch, 30. März. Heute nacht ist der Bahnhof in Ulten, der Zentralpunkt der schweizerischen Bahnen, total niedergebrannt. Der Verkehr ist unterbrochen, Menschen sind nicht verunglückt.

Belgien, 29. März. An der ganzen belgischen Küste herrscht der heftigste Nordweststurm; in Heyst fehlen 7 Fischer-Schaluppen, bei Widdelkerke sind 2 Fischer-Schaluppen zerstört.

Die angelegte Dornenkrone Christi ist soeben in einem neuen kostbaren Behälter in Notre Dame zu Paris ausgestellt worden. Jedermann ist verwundert, an dieser Dornenkrone so gut wie keine Dornen, wohl aber blinsähnlichen, feines Rohr zu erblicken. Der Prof. Rahaut de Fleury, der ein großes Werk über die Reliquien der Passionszeit geschrieben hat, erklärt dies folgendermaßen: Die römischen Soldaten haben sich wohl gehütet, sich die Finger durch Flechten einer Dornenkrone zu verwunden. Sie legten die Dornenweige einfach dem Heiland auf das Haupt und banden sie mit Rohr fest.

Das Pariser „Pet. Journ.“ meint, daß es zwei nahegelegene Mittel gab, um England lahm zu legen: einen Kongreß oder die Kanonen. Der Kongreß ist aussichtslos, da der Dreieund sich für England erklärt hat, gegen die Anwendung der Kanonen würde das Land Einspruch erheben. Jetzt bleibe Frankreich nur übrig, England und seinen Freunden auf afrikanischen Wegen beizukommen, namentlich Abyssinien wäre scharf ins Auge zu fassen. Mit der Freundschaft Rußlands und dem Mißvergnügen der Türkei vereint sollte dies genügen, um Frankreichs Ansprüche nachdruck zu geben.

Lille, 30. März. Die Kirche St. Sauveur ist gestern nacht vollständig niedergebrannt, das daranstoßende Hospital St. Sauveur ist zum Teil

zerstört. Einem Bericht zufolge sind drei Kranke infolge des Schreckens gestorben. Der Brand, der gestern nachmittag gelöscht wurde, soll durch Unvorsichtigkeit von Arbeitern entstanden sein. — Von anderer Seite wird dagegen gemeldet: Durch das Feuer im Hospital St. Sauveur wurde eine Anzahl Kranke verbrannt; bisher sind acht Leichen hervorgezogen worden. Die bei der Rettungsarbeit beschäftigten Soldaten tranken eine Flüssigkeit, welche sie für Genever hielten. 25 Soldaten wurden vergiftet. Davon sind sechs bereits gestorben.

Madrid, 30. März. In Spanien dauert die Erregung gegen Amerika wegen der kubanischen Angelegenheit fort. Bei einem Concerte, welches am Sonnabend nachmittag in Barcelona stattfand, nahm die Menge die vorgetragenen vaterländischen Hymnen mit Begeisterung auf, brach in Huldrufe auf Spanien aus und verbrannte eine amerikanische Fahne.

Athen, 29. März. Der englische Dampfer „Norseting“ ist am Eingange des Hafens von Zante gesunken. Die Mannschaft wurde gerettet.

Athen, 29. März. Die Festlichkeiten zur Erinnerung an den Unabhängigkeitskrieg vor 75 Jahren werden am 6. April beginnen. Zahlreiche Fremde treffen bereits jetzt hierzu ein. Die Festvorbereitungen werden energisch betrieben. Die Festlichkeiten, welche sehr glänzend werden, werden durch die Einweihung der Bildsäule Averoff, dem die Stadt mehrere hervorragende Bauten verdankt, eingeleitet.

Konstantinopel, 30. März. In der Schatzkammer des Sultans ist die Entdeckung gemacht worden, daß daselbst längere Zeit großartige Diebstahle verübt worden sind. Der Hauptschuldige soll ein höherer Beamter sein, der bisher sich des vollsten Vertrauens des Sultans erfreute. Unter den gestohlenen Kostbarkeiten befinden sich Waffen und Antiquitäten von geradem unschätzbarem Werte.

London, 30. März. Der Parlamentssekretär Curzon hielt gestern Abend in Southport eine Rede. Er führte aus, England hege den Italienern gegenüber, die alte Freunde Englands seien, eine sehr freundschaftliche Gesinnung. Eine Niederlage der Italiener in Kasala würde eine Gefahr für England sein, und Englands Mitwirkung bei der Dongola-Expedition sei keine Herausforderung Frankreichs. Es bestehe nicht die Absicht, Frankreichs Gefühle zu verletzen. Die vermehrte Sicherheit Ägyptens interessiere Frankreich ebenso wie England und Ägypten. Englands Haltung gegenüber Frankreich sei während der vergangenen sechs Monate andauernd entgegenkommend gewesen, und er hoffe, daß Frankreich bei näherer Prüfung der Sachlage die ägyptische Frage anders ansehen werde. Die Schwierigkeiten bezüglich Südafrikas und Venezuelas beständen fort, sie verlangten weitere Aufmerksamkeit und Sorgfalt, aber er hoffe, daß es gelingen werde, den Sturm abzuhalten. Gegenüber der Schilderung Lord Roseberys von Englands Stellung zu den anderen Mächten nehme die gegenwärtige Regierung für sich das Verdienst in Anspruch, daß sie die Gefahr eines Krieges mit Amerika vermieden habe und einer friedlichen Erlebigung der Meinungsverschiedenheiten mit Amerika nahe sei, auch daß sich die Meinungsverschiedenheiten mit Deutschland beruhigt hätten, und daß die Regierung die Unterstützung Deutschlands in der ägyptischen Frage finde.

London, 30. März. Das „Reut. Bur.“ meldet aus Kairo: Von bestinformierter militärischer Seite wird die in London verbreitete Meldung, daß die ägyptischen Truppen bei Alafsch eine Schlappe erhalten hätten, für unbegründet erklärt. 60 Derwische machten am Freitag eine Retrospektierung bei

Freiwillig arm.

Original-Roman von Ida Johanna Arnstadt.
121) Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Sonst dürfte man nicht an so was denken. Und gar zu fahren! Niemand nicht zu erschwingen wär solch' eine Ausgabe, wenn gleich nur sechs Groschen sind vom Dorfe bis zur Station. Ja früher, wo's Reich noch kein Reich nicht war, ach, Du grundgütiger Himmel! Wie ging's da manchen alten Leuten! Sorge, Hunger, schlechte Behandlung bei den Schwiegerkindern, denen man zur Last liegt... Haben Sie auch noch eine Mutter, gnäd'ger Herr?“

„Gott sei Dank ja, beide Eltern.“
„Weibe? Und dahier herum? Da sollt' ich Sie doch kennen! Ich weiß doch ein jedes Haus in der Umgegend auf zehn Meilen... Wie ist denn der werthe Name?“

„Arnold von Brunne.“
Die Alte haßelte sich eiligst von ihrem Stuhle empor und knixte einen altmodischen, tiefen Knix. „Ach nein... Was Sie sagen!... Von der Brunneckshöhe?... Ach, die Ehre!... Wohl gar der Herr Premier aus Berlin, der so jählings austragen mußte?“

„Ausfragen?... Wie so? Was heißt das, gute Frau?“

„Ach, verzeihen Sie, Herr Premier! Daß wir Weibskente nie unsre Junge nicht im Baume haben. So herauszureden, was man doch nicht sagen darf! Na, 's ist halt einmal geschehen!... Freilich, nichts Gewisses weiß man nicht bei uns gemeinen Leuten.

„S lautet nur gerüchweise, des Herrn Baron Vater hätten den gnäd'gen Herrn Baron Sohn... na... wie sprech' ich's denn nur aus?“

„Ein wenig in die Welt geschickt, damit er das Gruseln lerne. Nicht wahr, so steht's doch im Märchenbuche? Aber nun bin ich wieder da, für immer.“

„Ei, da glaub ich's dem gnädigen Herrn, daß er heim eilt. Ja, bei Mutttern! Da ist's halt am schönsten auf der ganzen Erde. Das ist so bei Reich und bei Arm. Aber der liebe Herrgott legt den liebsten Menschen die größten Steine in den Weg als „Denkstein“; oft just vor der Schwelle zum Glück; da hilft kein Zittern und wider den Stachel lecken. Diesmal ist's nun der gewaltig viele Schnee... Aber, hören Sie's? Eben ruf't der Herr Inspektor dem Personal zu: der Zug kann einfahren.“

„Hören Sie noch so fein?“

„Nur, wenn ich mit dem Gemüt horche; sonst nie nicht.“

„Ach!... Doch... sagen Sie, liebe Frau“ — Arnolds Stimme zitterte heftig — „kennen Sie das Waldwärterhaus Nr. 7, darin Holdermann's wohnen, Tante und Richte?“

„Die, gnäd'ger Herr, sind nicht mehr da.“
„Als hätte er einen Schlag in das Gesicht erhalten, so erschrocken taumelte Arnold zurück. „Frau,“ fuhr er auf, „wissen Sie das genau?“

„So genau wie ich fünf Finger an meiner Hand habe. Im vorigen Sommer sind sie fortgezogen; 's weiß kein Mensch nicht, wohin. Ob's der Lori zu einjam war in der ewigen Waldstille? Sie hatte ja wohl in der Hauptstadt gedient, oder warum sie

sonst fort sind?... Ja, die Lori! 'S war ein apartes Ding, immer angezogen wie eine Prinzessin und Lackstiefeln an den Füßen; aber hübsch war sie, hübsch, und gut, seelengut, Herr Premier... Und wie die mit der Alten that! Als wär die eine liebhaftige Fürstin. Ich bitt' Eins! Die war doch halt kein bißchen mehr, als die Lori selbst, ganz armer Leute Kind.“

„Kannten Sie die Richte?“

„Na, oh, gnäd'ger Herr! Die hat manche halbe Stunde auf meinem Betttrand gesessen, als ich das Fieber hatte, und mir die Suppe und den Wein löffelweise in den Mund gegeben. Und sie hatten's doch halt auch nicht übrig, die Holdermann's.“

„Zweigbahn nach der Haltestelle 3., Station B., Bah 2.1. Einsteigen!“ rief der Schaffner herein. Wie im Traume, langsam, als habe er Stunden lang Zeit, arbeitete sich Arnold in den schweren Pelz, drückte die Vibernägel auf den Blondtopf und hing sich die Kuriertasche um. Das alte Mütterchen sah ihm verwundert zu im Vorüberhasten und nickte „glückliche Reise, gnäd'ger Herr Premier, und frühliche Heimkehr!“

Herr Freut erwiderte er den freundlichen Gruß. „Ach, wo was nun all' die freubige Eile? Dahin, dahin! Keinen Zweck und kein Ziel mehr! Sie war ja fort, auf und davon, um dertwillen er aber das Meer herübergekommen war; vielleicht schon mit einem Andern verheiratet; er hatte sie ja selbst freigegeben... Nun fing er von neuem an, das Wandern! Ach, und er war müde, totmüde. Hier bleiben konnte er nicht, keine Woche. Sollte er nicht lieber stehenden Fußes wieder umkehren? Ja, es war das

beste. Ich sehen, so Wüste d weit als weit und verlag ja ja stunde da

Er auch bor der Sch nach Ri der Eten andern er mit el Portier drüben l lenfhanu hatte er

So der Weg der Him trüb und Zeit fing Gloden Schnee u merkte es terhaufe. Fremde, her ein k Hunde b Steinfass wunder

D

Wunder

Wunder

Wunder

Wunder

Wunder

Wunder